

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, Rektor der Universität zu Köln

Lektoriertes Transkript des Grußwortes anlässlich der Erstsemesterbegrüßung am 7. April 2025 um 09:00 Uhr in der Aula der Universität

- Es gilt das gesprochene Wort -

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

vor allen Dingen Sie, liebe Studienanfängerinnen und -anfänger,

ich heiße Sie sehr herzlich im Namen des gesamten Rektorats hier an der Universität zu Köln willkommen. Für Sie ist es ein Neuanfang, ein Aufbruch in eine neue Phase Ihres Lebens, und ich möchte Ihnen zunächst ganz herzlichen Dank sagen, dass Sie sich für die Universität zu Köln entschieden haben und uns ihr Vertrauen gegeben haben für die Gestaltung dieser neuen Phase des Studiums. Wir alle hoffen natürlich, dass Sie diese Phase auch erfolgreich mit uns gemeinsam gestalten werden.

Ich will jetzt keine lange Vorrede machen; Sie werden am heutigen Tag und auch schon in der Einführungswoche sowieso einiges an Tipps und Hinweisen bekommen haben. Einige von Ihnen kennen Köln schon sehr gut, andere sind neu hier in der Stadt und an der Universität und haben viel zu entdecken. So will ich mich an dieser Stelle kurzfassen und mit Ihnen zwei Botschaften und zwei Bitten teilen.

Sie kommen jetzt hier an die Universität zu Köln zum Studium, und Sie studieren natürlich sehr unterschiedliche Sachen von A bis Archäologie bis Z wie Zahnmedizin – so weit ist das Spektrum hier an der Universität. Aber sie alle haben gemeinsam, dass Sie hier in die Wissenschaft eintauchen. Sie kommen im Normalfall von der Schule an die Universität und sind jetzt nicht mehr diejenigen, die einfach Wissen konsumieren, die sich „belehren lassen“ im wörtlichen Sinne, sondern Sie sind hier an dieser Universität jetzt Teil einer Wissensgemeinschaft als Studierende. Natürlich noch nicht so erfahren, noch nicht so „wissend“ wie erfahrenere Studierende oder Ihre Lehrenden, aber es ist wie nach Humboldt an dieser Universität so, wie es auch sein sollte: Nicht die Lehrenden sind für die Studierenden da, sondern die Studierenden und die Lehrenden sind gemeinsam für die Wissenschaft da.

Das werden Sie hoffentlich Stück für Stück im Zuge Ihres Studiums in Ihrem Fach erleben, und am Ende gehen sie dann hoffentlich hinaus in Ihr Berufsleben in der Wissenschaft oder außerhalb der Wissenschaft mit dem, was wir in unserem Leitbild Lehre „wissenschaftlicher Habitus“ nennen.

Unsere Hoffnung und auch unsere Erwartung ist nämlich, dass wenn Sie hier Ihr Studium erfolgreich abschließen, dass Sie dann eine Forscherpersönlichkeit mitnehmen: Dass Sie nicht auf die einfachste Antwort auf komplexe Fragen reinfallen oder sie gar nach außen geben, sondern dass Sie sich angeeignet haben, differenziert auf Dinge zu schauen, sich widerlegen zu lassen von neuen Fakten und neuen Argumenten, sich also eine wissenschaftliche Persönlichkeit angeeignet haben, mit der sie dann weitergehen ins Leben hinaus. Ich hoffe, dass Sie das mitnehmen werden schon jetzt zu Beginn des Studiums für das Ende ihres Studiums.

Die zweite Botschaft, die ich mit Ihnen teilen will, hat eher mit dem Kontext unserer Universität zu tun. Die Universität zu Köln heißt nicht umsonst Universität zu Köln, wie man es im Film eben schon gesehen hat: Mit Köln verbindet man nicht nur die Universität, sondern auch den Kölner Dom und andere Dinge, die diese Stadt ausmachen. Wir heißen also nicht zufällig Universität zu Köln und bekennen uns auch zu dem, was Köln als Stadt und vor allen Dingen die Menschen, den Menschenschlag hier in Köln und im Rheinland, ausmacht. Und das bitte ich Sie auch sich anzueignen. Sie haben sich bewusst für diese Universität in dieser Stadt entschieden, und was den Menschenschlag hier ausmacht, kennen Sie nicht nur aus dem Karneval, sondern das ist wirklich Teil der Gene aller Menschen in Köln: Das Tolerante, das Diverse, das „Leben und Leben lassen“ – diese Mentalität des Zusammenarbeitens, des Kooperierens, des „Einfach-machen-lassens“ und einer gewissen rheinischen Gelassenheit, das ist eigentlich das, was Köln ausmacht. Und ich betone das auch deshalb, weil wir in diesen Zeiten oft über die Polarisierung in der Gesellschaft sprechen. Was Sie hier in Köln erleben, ist eigentlich das Gegenteil von Polarisierung, nämlich ein Zusammenwirken, ein Tolerant-sein, ein Divers-sein, und eben andere so leben zu lassen, lieben zu lassen, wie sie es wollen. Das gehört zu Köln und ich hoffe, dass Sie auch deshalb hier in diese Stadt gekommen sind.

Was wir in Köln also nicht vertreten, ist das, was man gemeinhin und was Sie aus der Schule, aus der Evolutionsbiologie, als „Survival of the Fittest“ kennen. Hier in Köln gilt eher das, was Brian Hare und Vanessa Woods in einem Buch vor einigen Jahren als „Survival of the Friendliest“ beschrieben haben: Diejenigen, die am freundlichsten sind; diejenigen, die am kooperativsten sind; diejenigen, die am tolerantesten sind; diejenigen die in Teams zusammenarbeiten – das sind eigentlich die Erfolgreichen.

Und das bringt mich zu meinen zwei Bitten. Die erste Bitte: Eignen Sie sich das Kooperative an, das auch „Anderen-helfen-wollende“. Das ist das, was Köln ausmacht, das ist das, was diese Universität

ausmacht. Wir sind eine Universität der Rücksichtnahme, eine Universität, an der es nicht darum geht, die Ellenbogen auszufahren und in großen Veranstaltungen nur darauf zu schauen, wie man allein durchkommt. Helfen Sie anderen! Andere könnten es schwerer haben als Sie im Studium, helfen Sie hier oder da aus, unterstützen Sie sich wechselseitig, arbeiten sie in Teams zusammen. Wie ich schon sagte: „The Friendliest“ haben es am einfachsten im Leben, weil sie am kooperativsten in Teams weiterkommen als andere, die nur auf Egoismus und Ellenbogen setzen.

Meine zweite Bitte, und damit möchte ich auch abschließen, ist eine Bitte, die uns wieder zurückführt an diese Universität und ihren Kern: Bringen Sie sich bitte ein in die Universität. Der AStA-Vorstand, also die gewählten Vertreter*innen der Studierenden, werden ja gleich noch sprechen zu Ihnen. Sie stehen für das, was diese Universität, was alle deutschen Universitäten ausmacht. Sie sind als Studierende nicht Kunden dieser Universität, nicht passive Konsumenten dessen, was hier geboten wird. Sie sind Mitglieder der Universität – das heißt, Sie sind genauso wie ich, wie alle Rektoratsmitglieder, wie alle Professorinnen und Professoren, vollgültige Mitglieder der Universität. Deswegen sind Sie in allen Gremien vertreten. Sie können und sollen also diese Ihre Universität mitgestalten. Tun Sie es bitte auch - investieren Sie ein bisschen Zeit und Energie, um Ihre Universität zu Köln, Ihre „Sie ernährende Mutter“, auf lateinisch Ihre Alma Mater, mitzugestalten. Ihr Erfolg ist auch der Erfolg der Universität, von Ihrem Erfolg und Ihrem Input hängt auch der Erfolg dieser Ihrer Universität ab.

Das wäre meine letzte Bitte, und ich freue mich abschließend sehr, dass Sie zu uns gekommen sind, dass Sie an der Universität zu Köln die nächsten Semester verbringen und hoffentlich erfolgreich zum Abschluss kommen werden. Ich freue mich über Ihr Vertrauen und danke Ihnen nochmals sehr, dass Sie sich für die Universität zu Köln entschieden haben.

Und damit ein herzliches „Glück auf!“.